



Schulgemeinde Wil

Bericht und Antrag
des Schulrates
zur 2. Bauetappe
Schulanlage Lindenhof:
Berufsschule



Urnenabstimmung 2. März 1975

Orientierungsversammlung 20. Februar 1975

20.00 Uhr, Hotel Schwanen

Wir laden Mitbürgerinnen und Mitbürger dazu freundlich ein

Bericht und Antrag zum Bauprojekt und Kostenvoranschlag der 2. Bauetappe der Schulanlage Lindenhof: Berufsschule

Sehr geehrte Schulbürgerinnen und Schulbürger,

wahrscheinlich haben auch Sie schon einmal erlebt, wie angenehm es ist, wenn man nach einer langen und beschwerlichen Bergwanderung auf dem letzten Wegstück unmittelbar unter dem Gipfel unterwegs ist!

Auf diesem Wegstück fühlen wir uns heute, wenn wir Ihnen Bauprojekt und Kostenvoranschlag des Neubaus der Gewerblichen und Kaufmännischen Berufsschule zum Entscheid vorlegen.

Was wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen dürfen, ist das Resultat eines vieljährigen Entwicklungsprozesses, der von folgenden Instanzen und Arbeitsgruppen mitgetragen wurde:

- Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, BIGA, in Bern
- Direktion der Eidgenössischen Bauten in Bern
- Kantonales Amt für Berufsbildung in St. Gallen
- Kantonales Hochbauamt in St. Gallen
- Unterrichtskommission der Kaufmännischen Berufsschule Wil und Gewerbeschulkommission der Schulgemeinde Wil
- Lehrerschaft der Gewerblichen und Kaufmännischen Berufsschulen Wil
- Bauausschuss des Schulrates Wil

Vor allem aber durften wir im Schulrat einmal mehr erfahren, mit welcher Gründlichkeit und Hingabe sich Architekt J. L. Benz für diese anspruchsvolle Aufgabe engagierte.

Unsere Projektierungsarbeiten fielen in eine Zeit, in der sich Organisation und Konzeption der beruflichen Ausbildung von Grund auf veränderten und immer wieder wesentliche Anpassungen des Raumprogramms der Schule notwendig machten. Unser heutiges Projekt hat diese Entwicklung in allen Teilen mitvollzogen und ist gleichzeitig flexibel genug, um auch allfälligen Bedürfnissen der Zukunft gerecht zu werden.

Von Anfang an haben auch Sie, sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, sich immer sehr aufgeschlossen für den Bau eines eigenen Berufsschulhauses in Wil ausgesprochen,

- indem Sie im März 1967 einen Kredit zur Durchführung eines Projektwettbewerbes für ein Primarschulhaus zusammen mit einem Ideenwettbewerb für ein Sekundar- und Berufsschulhaus im Lindenhof gewährten
- indem Sie im September 1968 uns mit der Ausarbeitung eines Vorprojektes für dieses Berufsschulhaus beauftragten
- indem Sie im April 1971 einen Kredit von Fr. 150 000.— zur Ausarbeitung eines Bauprojektes mit detailliertem Kostenvoranschlag erteilten.

Der Schulrat hat im Dezember 1973 Bauprojekt und Kostenvoranschlag genehmigt und die Vorlage an die zuständigen Instanzen von Bund und Kanton weitergeleitet. Wir durften Ihnen die wesentlichen Teile des Projekts bereits in unserem Grünbuch im März 1974 vorstellen.

Inzwischen haben das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und die Direktion der Eidgenössischen Bauten im April 1974 das Projekt genehmigt und einen Bundesbeitrag von Fr. 4 568 990.— zugesichert.

Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen hat in seiner Botschaft vom 24. September 1974 an den Grossen Rat dem kantonalen Parlament ebenfalls Zustimmung empfohlen und einen Kantonsbeitrag von Fr. 3 631 870.— für den Bau und Fr. 269 500.— für Lehrmittel beantragt.

Die vorberatende Kommission hat am 11. November 1974 diesen Anträgen einhellig zugestimmt, und der Grosse Rat ist seiner Kommission im November letzten Jahres in 1. Lesung oppositionslos gefolgt.

Das kantonale Parlament wird in den nächsten Tagen die Vorlage in 2. Lesung verabschieden; der Beschluss untersteht in der Folge noch während 30 Tagen dem fakultativen Finanzreferendum.

Und am Wochenende vom 2. März 1975 steht die letzte Entscheidung Ihnen zu!

Von der Notwendigkeit eines Berufsschulhauses

Die Gewerbliche Berufsschule gestern und heute

Die Gewerbliche Berufsschule Wil wurde um das Jahr 1880 vom Handwerkerverein Wil gegründet. Der Unterricht, der sich auf wenige berufskundliche Fächer beschränkte, wurde an Samstagen und Sonntagen erteilt.

1904 erhielt diese Schule zwei Zimmer im Dachgeschoss des Alleeschulhauses zugeteilt, und 1907 übernahm die Schulgemeinde Wil die Trägerschaft. Während Jahrzehnten genügten die beiden Unterrichtsräume im Alleeschulhaus, und einige wenige Lehrkräfte unterrichteten im Nebenamt.

Erst 1960 wählte der Schulrat den ersten hauptamtlichen Lehrer, Herrn Ernst Blattner, als Fachlehrer für Maschinenbau. Mit der Eröffnung der Quartierprimarschule Matt 1965 zog die Gewerbliche Berufsschule ins Südquartier um und belegte im Neubau vier Schulzimmer. Seither erlebte unsere Gewerbeschule eine stürmische Entwicklung; von Jahr zu Jahr stieg die Zahl der Lehrlinge, die Fachklassen der Bäcker, Maurer und Zimmerleute wurden von Wil abgezogen, dafür mussten Schritt für Schritt Fachklassen für Elektromonteure, Automechaniker, Lastwagenführer und Innenausbauzeichner eröffnet und die Schreinerfachklassen von Uznach und St. Gallen übernommen werden.

Im Schuljahr 1974/75 besuchen 541 Lehrlinge aus 42 Gemeinden unseres Kantons, aus dem Kanton Thur-

gau und dem Fürstentum Liechtenstein unsere Gewerbeschule; davon haben 201 Lehrlinge ihre Lehrstelle in unserer Stadt. Diese Schülerzahlen werden in den allernächsten Jahren nochmals steigen, da noch weitere Schreinerfachklassen von St. Gallen nach Wil übertreten werden.

An unserer Gewerbeschule unterrichten im laufenden Schuljahr 9 hauptamtliche und 5 nebenamtliche Lehrkräfte.

Der Zuteilung der verschiedenen Berufskategorien nach Wil mit ihren Einzugsgebieten liegen Beschlüsse des Kantonalen Erziehungsdepartementes zu Grunde. Diese Zuteilung ihrerseits stützt sich auf die kantonale Gesamtkonzeption für den Ausbau der gewerblichen Berufsschulen vom 15. Dezember 1970. Darin sind Uzwil, St. Gallen, Rorschach, Heerbrugg, Buchs, Rapperswil, Wattwil und Wil als Standorte der sieben Regionalschulen festgelegt.

Die Darstellung auf nebenstehender Seite veranschaulicht Ihnen den regionalen Charakter unserer Schule.

Dieses Wachstum der Schule hat uns in den letzten Jahren vor immer grössere Raumprobleme gestellt. Dem Stadtplan auf Seite 6 können Sie entnehmen, dass die Unterrichtsräume z. Z. auf vier verschiedene Standorte verteilt sind.

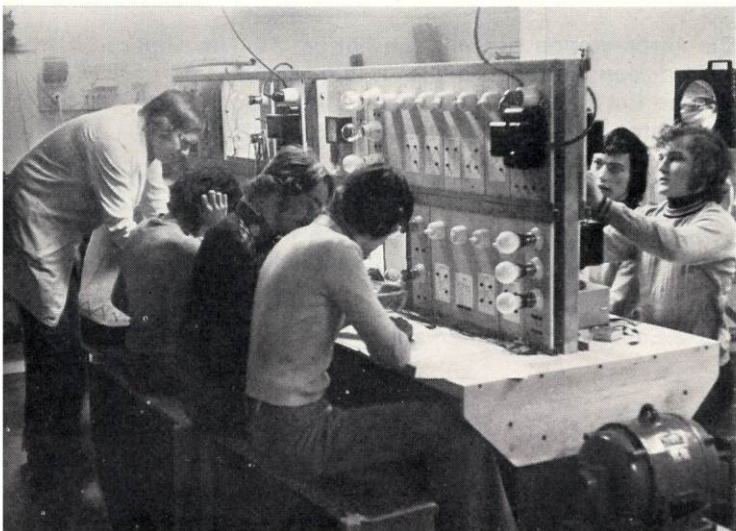
Für einen zeitgemässen Unterricht sind neben den Klassenzimmern auch Demonstrationsräume unerlässlich. Für die Mehrzahl der Fachklassen können wir in der heutigen Situation diese Spezialräume leider nicht oder nur in einem sehr bescheidenen Ausmass bereitstellen, wie Ihnen die Aufnahme des Demonstrationsraumes für Elektromonteure in einem Luftschuttkeller des Mattschulhauses auf dieser Seite beweist.

Weil die heutigen Schulraumverhältnisse mit verschiedenen improvisierten Unterrichtsräumen eine reibungslose Organisation und Schulführung nur noch bedingt gewährleisten,

weil uns Demonstrations- und Werkstatt Räume für einen zeitgemässen Berufsschulunterricht überhaupt fehlen

und weil wir über keine Reserven für die zukünftige Entwicklung mehr verfügen,

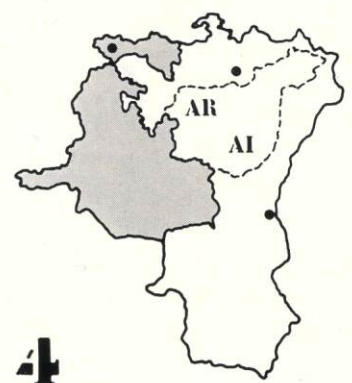
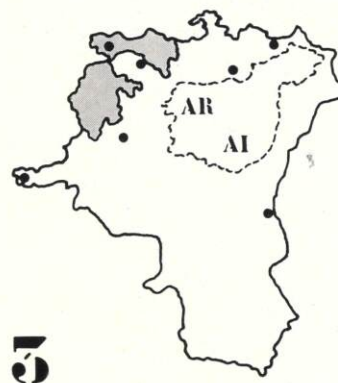
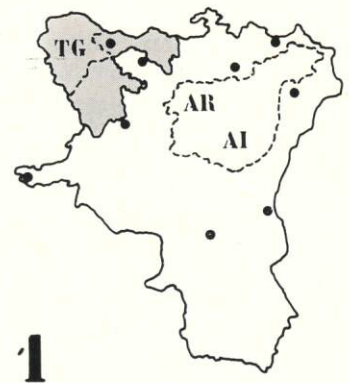
sind wir zusammen mit den zuständigen Behörden von Bund und Kanton der festen Überzeugung, dass ein Eigenbau für die Gewerbliche Berufsschule heute gerechtfertigt und notwendig ist.



Unsere Berufsschule als regionales Schulzentrum

- Einzugsgebiete unserer Berufsabteilungen, gerastert
- Standorte von Berufsschulen mit gleichen Berufsabteilungen

	Schüler 1974/75
1 Kaufmännische Berufsschule (KV)	218
Gewerbliche Berufsschule (GS)	
2 Innenausbauzeichner	13
3 Maschinenbau	77
4 Automechaniker	152
5 Elektromonteur	118
6 Lastwagenführer	40
7 Schreiner	141



Kaufmännische Berufsschule

Gewerbliche Berufsschule

2 Mattschulhaus

- 1 Unterrichtsraum
im Primarschultrakt
- 4 Unterrichtsräume
im Abschlussklassentrakt
- 1 Unterrichtsraum
im Metallbearbeitungsraum
- 1 Demonstrationsraum
im Luftschutzkeller
- 1 Unterrichtsraum

3 Lastwagen-Terminal
Lagerhaus AG

4 Lastwagen-Reparatur AG

5 Primarschule Lindenhof

1 Unterrichtsraum
1 Unterrichtsraum
in einem Holzbearbeitungsraum



Die Kaufmännische Berufsschule gestern und heute

Die Anfänge der Kaufmännischen Berufsschule Wil reichen ebenfalls ins Jahr 1880 zurück. Träger dieser Schule ist seit der Gründung die Sektion Wil des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins; eine Unterrichtskommission führt und beaufsichtigt die Schule.

Obwohl die Kaufmännische Berufsschule damit nicht unserer Korporation untersteht, hat die Schulgemeinde Wil dieser Berufsschule schon bald hundert Jahre lang ein selbstverständliches Gastrecht in unseren Schulhäusern gewährt. Bis 1959 benützte die Kaufmännische Berufsschule Schulzimmer im alten Realschulhaus, im heutigen Kirchplatzschulhaus. Mit der Eröffnung der Sekundarschule Sonnenhof 1959 wurden der Berufsschule drei Unterrichtsräume in diesem Neubau überlassen. 1972 zog sie in den Schulpavillon Sonnenhof um, wo ihr bis heute drei Zimmer zur Verfügung stehen.

Auch die Schülerzahlen dieser Schule entwickelten sich während Jahrzehnten sehr gemächlich. Die Kurse begannen 1880 mit 21 Schülern; 1950 waren es 67, 1960 102 Lehrlinge.

Im Schuljahr 1974/75 besuchen bereits 218 Lehtöchter und Lehrlinge aus 10 st. gallischen Gemeinden unserer Region und aus 12 Gemeinden des Hinterthurgaus diese Berufsschule. Davon haben 111 Lehrlinge ihre Lehrstelle in unserer Stadt.

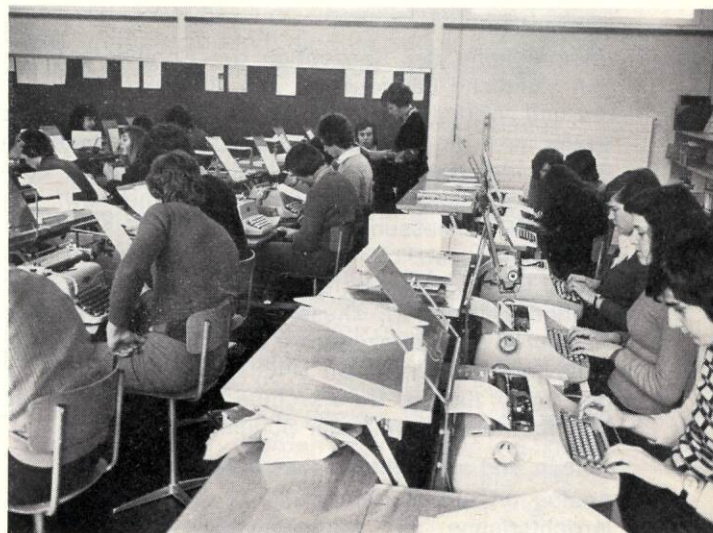
Diese rapide Zunahme der Schülerzahlen in den letzten Jahren, die begonnene Erweiterung des Berufsschulunterrichtes von bisher zwei auf drei Halbtage je Woche und die Einführung einer neuen zweijährigen Ausbildung für den Beruf des Büroangestellten bringen die Kaufmännische Berufsschule in den drei Schulzimmern des Schulpavillons in grosse Platznot. Vier Hauptlehrer im Vollamt und ein Hauptlehrer im Nebenamt teilen sich in die Benützung dieser drei Unterrichtsräume, von denen zudem einer als Spezialzimmer für Maschinenschreiben eingerichtet ist.

Und letztlich sind die Schulraumbedürfnisse der Kaufmännischen Berufsschule und unserer Sekundarschule in der Schulanlage Sonnenhof in argem Widerstreit, weil auch diese Oberstufe schon heute über mehr Schulraum verfügen sollte.

Die Beschaffung von neuen, zweckmässigen Schulräumen für die Kaufmännische Berufsschule ist damit ebenfalls sehr notwendig und dringlich.

Anfänglich trug sich der Kaufmännische Verein mit dem Gedanken, ein eigenes Berufsschulhaus für seine Bedürfnisse zu bauen. Eine gründliche Beurteilung der Lage führte aber die beiden Berufsschulen — wesentlich unterstützt vom Kantonalen Amt für Berufsbildung — doch zum klaren Entschluss, eine gemeinsame Anlage zu verwirklichen, weil sie wirtschaftlich und schulisch weit mehr einbringt. Zudem erhalten beide Berufsschulen Beiträge von Bund und Kanton zu gleichen Teilen. Es ist vorgesehen, dass die Schulgemeinde Eigentümerin der neuen Berufsschulanlage sein wird und dass sich die Kaufmännische Berufsschule als Mieterin mit Amortisations- und Betriebsbeiträgen an den Kosten anteilmässig beteiligt.

Das Schreibmaschinenzimmer
im Schulpavillon der Sekundarschule Sonnenhof



Das Bauprojekt Berufsschule Wil ist ein Teil der Schulanlage Lindenhof, von der die 1. Bauetappe mit Primarschule, Einfachturnhalle und Energiezentrale realisiert ist. In weiteren Etappen sind vorgesehen: ein Oberstufentrakt, ein Kollektivtrakt mit Aula, Mensa, Dreifachturnhalle und Aussenanlagen, ein Mehrzweckgebäude sowie ein Sammelschutzraum, der friedensmässig als Autoeinstellhalle genutzt wird, siehe Situation Schulanlage Lindenhof Seite 10.

Zweite Bauetappe: Berufsschule

Die Bauetappe Berufsschule ist geprägt durch die Gesamtkonzeption der Schulanlage. Sie gliedert sich entsprechend ihrer Funktionen in den viergeschossigen Unterrichtstrakt — ähnlich dem Primarschultrakt — sowie den eingeschossigen Werkstatttrakt unter dem Pausenplatz. Im Unterrichtstrakt befinden sich die Schulräume der Gewerblichen und Kaufmännischen Berufsschule, im Werkstatttrakt die Demonstrations- und Schülerübungsräume der Gewerblichen Berufsschule sowie ein Raumangebot für Einführungskurse.

Situation, Erschliessung

Die Etappe Berufsschule liegt im nordöstlichen Teil der Schulanlage und wird über die Schützenstrasse erschlossen. Getrennt vom Fussgängerzugang führt eine Rampe den Fahrradverkehr in die Veloeinstellhalle. Die Rampe ermöglicht zugleich die Anlieferung und Zufahrt zum Werkstatttrakt im Untergeschoss.

Konzeption

Entsprechend der Konzeption der Schulanlage liegen sämtliche Lärmquellen, wie Demonstrationsräume und Werkstätten, Pausenplatz, Eingänge, sowie später auch die Kollektivbauten und Sportanlagen im Rücken der Anlage. Die rückwärtigen Räume, Lehrerzimmer, Schüleraufenthalt, WC-Räume usw., sowie die Erschliessungsflächen des Berufsschultraktes bilden zusätzliche Lärmbarrieren vor den Unterrichtsräumen. Die letzteren sind alle auf ruhige Grünhöfe orientiert. Diese konsequente Trennung von Ruhe- und Lärmzonen — erreicht durch den einbündigen, differenzierten Unterrichtstrakt — garantiert auch für die Berufsschule einen ungestörten Schulbetrieb innerhalb der Schulanlage.

Aufbau und architektonischer Ausdruck

Analog andern Berufsschulbauten bilden zwei Unterrichtsräume mit gemeinsamem Vorbereitungs-

und Materialraum eine Klassenzimmereinheit. Ähnlich wie bei der Primarschule bilden drei solcher Einheiten zusammen ein Geschoss und vier Geschosse den Unterrichtstrakt. Dieser im Baukubus erkennbare Aufbau gliedert den Schultrakt und bestimmt den architektonischen Ausdruck und die Fassadengestaltung. Die Ausweitung im Lehrerbereich des Klassenzimmers wurde aufgrund der Erfahrungen der 1. Etappe gewünscht; denn in der Berufsschule wird die Bewegungsfreiheit im vordersten Teil des Raumes reduziert durch Experimentier- und Beistelltische, Lehrerarbeitsplatz, Ablegetische und Boys für Anschauungsmaterial sowie durch Projektionseinrichtungen. Bei Projektierungsbeginn wurde eine konsequente Trennung der Gewerblichen und Kaufmännischen Berufsschule im Unterrichts-, Nebenraum- und Erschliessungsbereich gefordert. In vielen anspruchsvollen Planungsschritten, zusätzlich immer wieder überholt durch Raumprogrammänderungen, wurde die vorliegende Lösung erarbeitet: das Eigenleben der beiden Schulen ist gewahrt, beiden Schulen ist die Möglichkeit ihrer unabhängigen Entwicklung gewährleistet, die gemeinsame Nutzung vieler Räume bringt einerseits finanzielle Einsparungen und eröffnet andererseits beiden Schulen erweiterte Nutzungsmöglichkeiten.

Unterrichtstrakt

Im 2. Obergeschoss bleibt der Unterrichtsbereich primär der Kaufmännischen Berufsschule reserviert. Der Nebenraumbereich dieses Geschosses hingegen enthält ein gemeinsames Lehrerzimmer und einen gemeinsamen Raum für Konferenzen, der zugleich Spezialunterricht wie Lebenskunde, Klassengespräche usw. ermöglicht.

Das 1. Obergeschoss ist als eigentliches Kontaktgeschoss zwischen den beiden Schulen konzipiert. Hier befinden sich das gemeinsame Sprachlabor, die gemeinsamen Reserveschulräume sowie der gemeinsame Schüleraufenthalts- und Bibliotheksbereich.

Im Eingangsgeschoss liegen im rückwärtigen Bereich gemeinsame Verwaltungsräume wie Sekretariat, Vervielfältigung und Vorsteherbüro. Der Unterrichtsbereich weist das Naturlehrzimmer mit aufsteigender Bestuhlung — wiederum beiden Schulen zugänglich — sowie die für den allgemeinbildenden Unterricht bestimmten Klassenräume der Gewerblichen Berufsschule auf.

Ähnlich wie das 2. Obergeschoss für die Kaufmännische Berufsschule enthält das Untergeschoss allein der Gewerbeschule zugeordnete Unterrichts- und Reserveräume für jene berufskundlichen Fachklassen, die eine direkte funktionelle Beziehung zum anliegenden Werkstatttrakt erfordern. Ein Erschliessungskorridor verbindet zugleich die Berufsschule als einziges Schulgebäude der Anlage mit dem später zu realisierenden Aula-Mensa-Trakt.

Verkehrsflächen

Den Klassenräumen sind längs dem Erschliessungskorridor konsequent ihre Garderobeeinheiten zugeordnet und pausenplatzseitig alle Spezial- und Nebenräume erschlossen. Doch bleiben diese Zonen nicht nur Verkehrsfläche; sie werden durch die Ausstattung mit Sitzgelegenheiten und Vitrinen zum Ort der Begegnung zwischen den verschiedenen Berufsgattungen und zum Schlechtwetteraufenthaltsbereich.

Werkstatttrakt

Mehrere Versuche, die Demonstrations- und Schülerübungsräume in die verschiedenen Geschosse des Unterrichtstraktes einzugliedern, befriedigten nicht. Das Zusammenfassen dieser gleichartigen Räume zu einem Werkstatttrakt ermöglicht eine optimale Koordination und Ausnutzung der Einrichtungen. Die Verlegung unter den Pausenplatz stellt eine gute Beziehung zu sämtlichen Fachunterrichtszimmern her und gewährleistet eine optimale Schallisolierung der Lärmquellen des Werkstatttraktes gegen den Unterrichtstrakt. Das Zusammenfassen dieser Räume ist aber auch begründet durch die andersartigen Anforderungen an die statische Struktur, den Raum, die Installationen und den Ausbau.

Schliesslich ermöglicht diese Konzeption, den Werkstatttrakt mit selbständigem Zugang und eigener Anlieferung mit wenigen Nebenräumen, wie Umkleide, Sanitätsraum und WC-Einheit, bei Bedarf organisatorisch vom Berufsschultrakt zu trennen und während oder ausserhalb der Schulzeiten unabhängig zu belegen (Einführungskurse, Weiterbildungs- und Lehrmeisterkurse).

Konstruktion und Ausbau

Schon bei der Wahl der Konstruktion und bei der Bestimmung des Ausbaus der realisierten 1. Etappe wurde auf die Konzeption der gesamten Anlage so-

wie auf die Anforderungen der weiteren Etappen Rücksicht genommen. Aus Gründen der Einheitlichkeit und der wirtschaftlichen Wartung soll sich nun auch die Berufsschule soweit sinnvoll dem Charakter der Schulanlage unterziehen.

Folgende wichtige spezifische Abweichungen der Berufsschule gegenüber der Primarschule sind erwähnenswert: Erschliessung des Unterrichtstraktes aus feuerpolizeilichen Gründen mit zwei Treppenanlagen und einem Lift für Gehbehinderte sowie Warentransporte, pro Geschoss ein rollstuhlgängiges WC, Warmwasser in allen Vorbereitungs / Materialräumen sowie im Werkstatttrakt, Zu- und Abluftanlage in den Werkstatträumen sowie getrennte Leitungsführung für Schmutzwasser und chemisches Abwasser. Die Hauptleitungen aller Installationen werden in einem zugänglichen System so konzipiert, dass spätere Ergänzungen oder Umstellungen auf einfache Art ausgeführt werden können: Vollverdunkelung von Unterrichtsräumen, Ausbau von Normal-Klassenzimmern zu Fachlehrerzimmern mit Experimentiertisch-Einbauten. Im Werkstatttrakt werden die Trennwände nichttragend ausgeführt, um eine möglichst grosse Flexibilität der Raumeinteilung zu gewährleisten.

Die Berufsschule erhält Installationsunterstationen. Elektro-, Heizungs- und Sanitärzentralen sind in der realisierten Energiezentrale so dimensioniert, dass die Etappe Berufsschule ohne diesbezüglichen Weiterausbau angeschlossen werden kann.

Diese wirtschaftliche und umweltfreundliche Lösung wurde ermöglicht durch die Realisation der Energiezentrale in der 1. Bauetappe der Schulanlage.

Die Berufsschule und die weiteren Bauetappen der Schulanlage Lindenhof

Mit dem Berufsschultrakt und dem Werkstatttrakt ist die Berufsschule noch nicht in allen Teilen funktionstüchtig.

Sie bedarf noch der Ergänzung durch eine Turnhalle und eine Mensa. Sie wird ihren Anteil beanspruchen an der Aula, am Sammelschutzraum, an den Sport-Aussenanlagen, am gemeinsamen Parkplatz usw. Diesen Bedürfnissen kann erst in den kommenden Bauetappen entsprochen werden. Bund, Kanton und Lehrortsgemeinden werden sich an den Anlagekosten wiederum beteiligen; auch die Schulgemeinde wird in Form des Standortbeitrages ihren angemessenen Anteil zu leisten haben.

Erste Bauetappe, dunkelgrau gerastert:
Primarschultrakt, Einfachturnhalle,
Energiezentrale, bezogen Frühjahr 1972

Weitere Bauetappen:
Dreifachturnhalle, Aula, Mensa
Sammelschutzraum und Aussenanlagen
Oberstufenzentrum
Mehrzweckgebäude



2. Obergeschoss

6 Unterrichtsräume:

Handelsfächer	KV
Handelsfächer	KV
Sprachen	KV
Sprachen	KV
Büroorganisation	KV
Maschinenschreiben	gemeinsam

2 Material- und Vorbereitungsräume

KV

1 Vorsteherzimmer

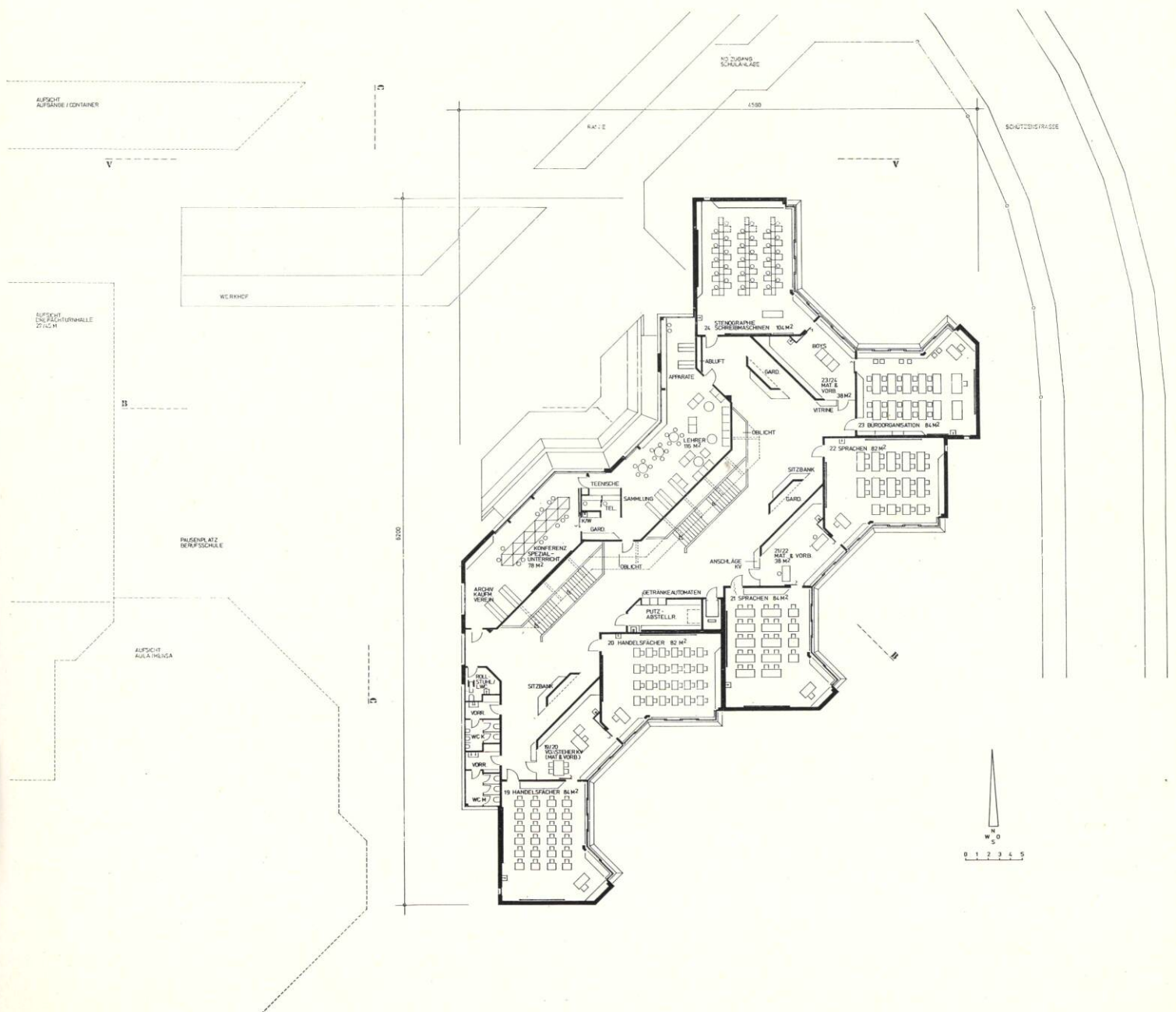
KV

1 Lehrerzimmer

gemeinsam

1 Konferenzzimmer

gemeinsam



1. Obergeschoss

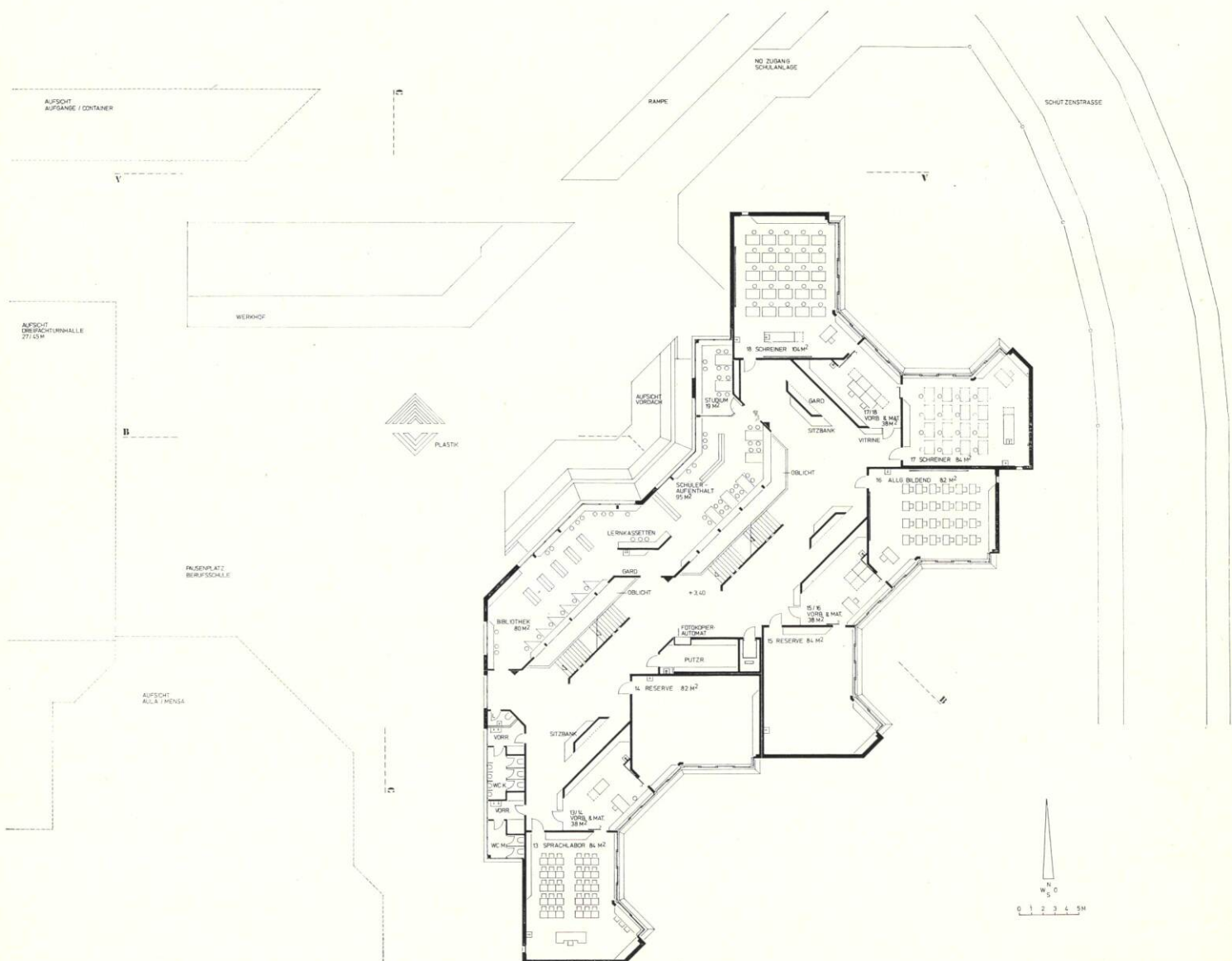
6 Unterrichtsräume:

Sprachlabor	gemeinsam
Reserve	gemeinsam
Reserve	gemeinsam
Allgemeinbildend	GS
Schreiner	GS
Schreiner	GS

3 Material- und Vorbereitungsräume gemeinsam

1 Schülerbibliothek gemeinsam

1 Schüleraufenthalt gemeinsam



Erdgeschoss

6 Unterrichtsräume:

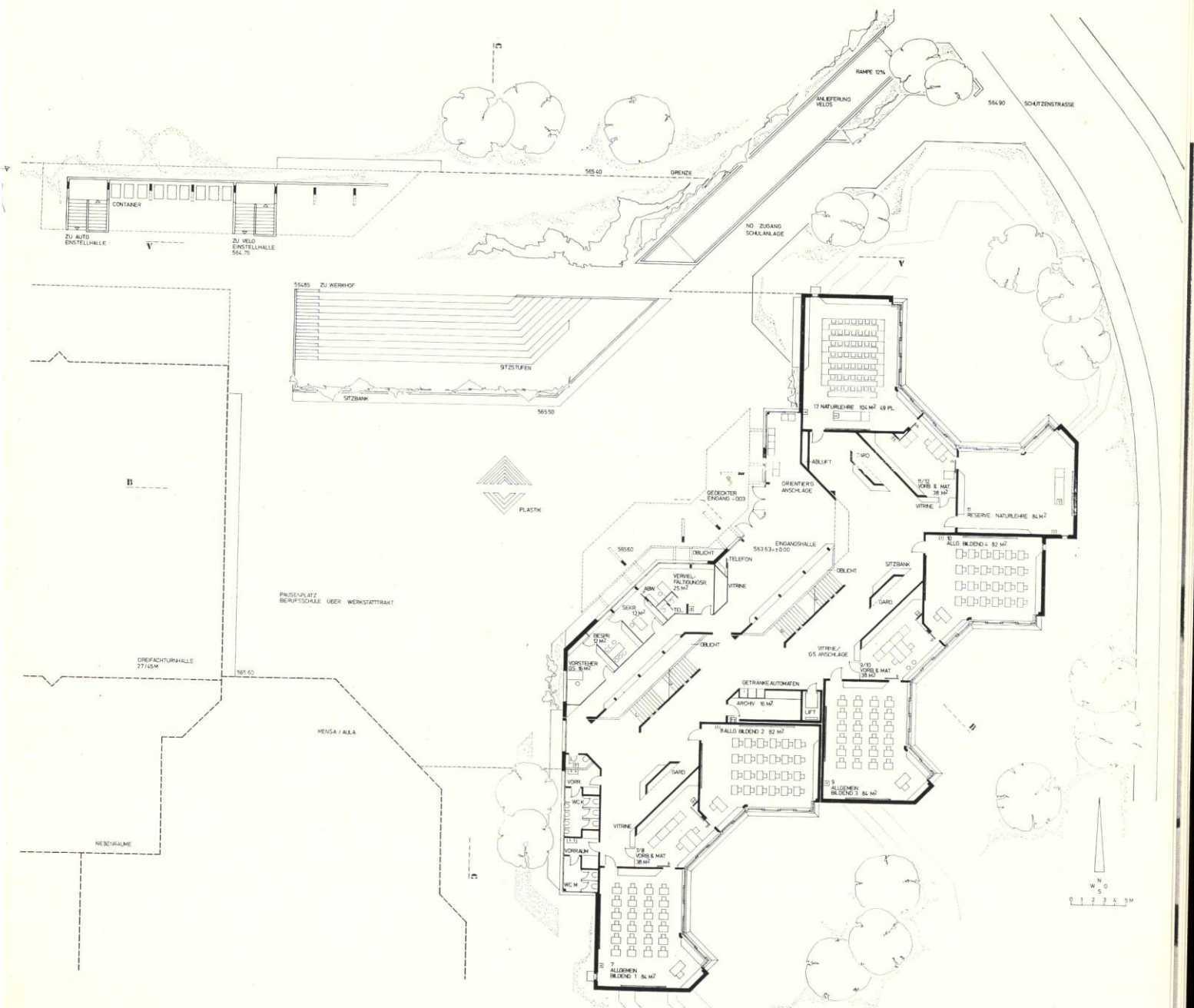
Allgemeinbildend	GS
Allgemeinbildend	GS
Allgemeinbildend	GS
Allgemeinbildend	GS
Reserve	GS
Naturlehre	gemeinsam

3 Material- und Vorbereitungsräume

1 Vorsteherzimmer	GS
1 Besprechungszimmer	gemeinsam

1 Sekretariat /

Vervielfältigung gemeinsam



Die Unterrichtsräume dieses Geschosses erfordern eine direkte funktionelle Beziehung zum anliegenden Werkstatttrakt

Automechaniker	GS
Automechaniker	GS
Maschinenbau	GS
Reserve Maschinenbau	GS
Elektromonteure	GS
Reserve Elektromonteure	GS

2 Modell- und Abstellräume GS

Das Zusammenfassen gleichartiger Raumbfunktionen unter dem Pausenplatz gewährleistet eine optimale akustische Trennung der Demonstrations- und Werkstatträume vom Unterrichtstrakt

Autolehrraum, unterteilt in Autoelektrik und Automechanik

Metall-Demonstrationsraum,
unterteilt in Maschinenraum,
Wärmebehandlung, Materialprüfung GS

Veloeinstellhalle

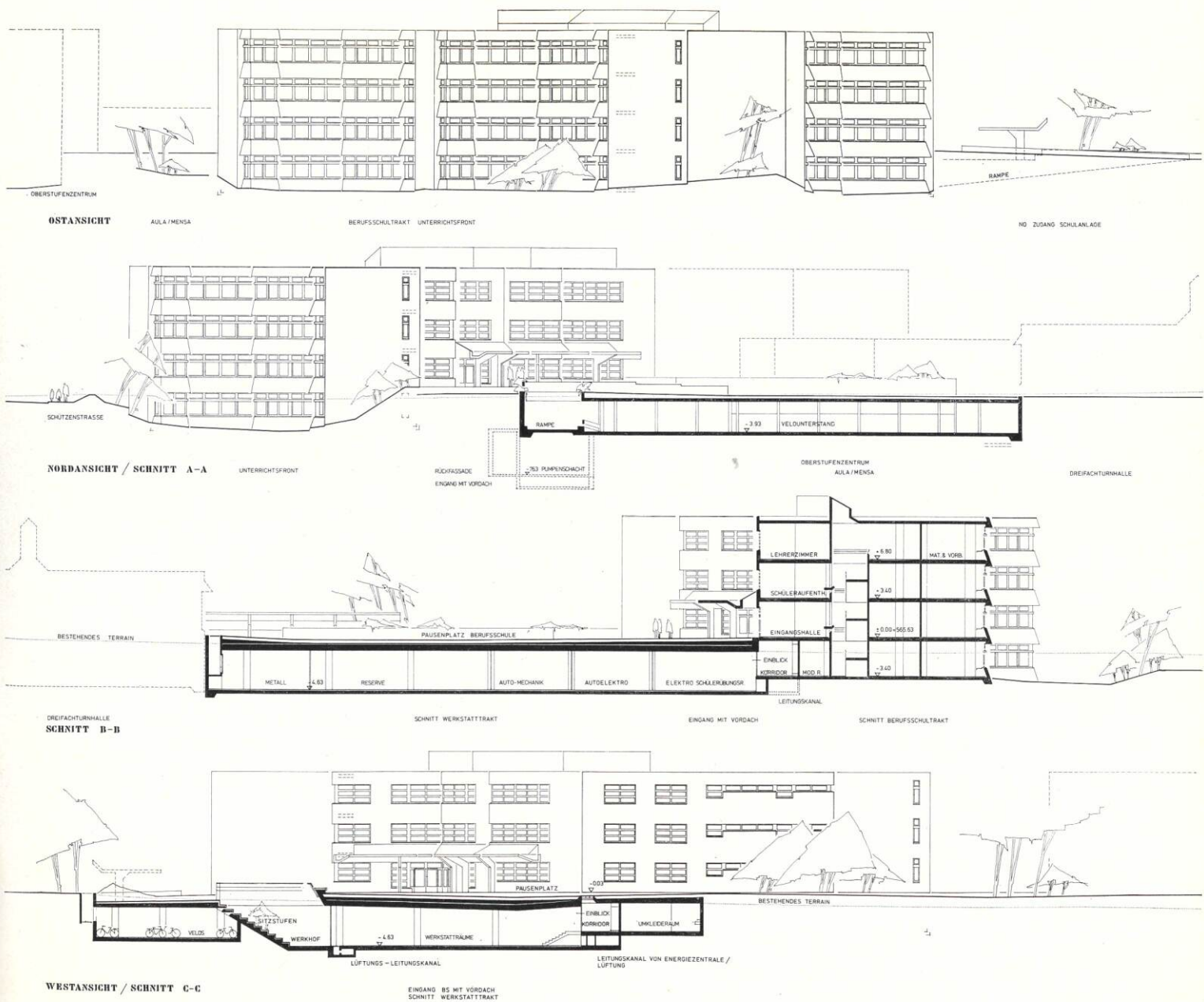


Ostansicht Berufsschultrakt

Nordansicht Berufsschultrakt mit Schnitt Werkstatttrakt

Schnitt Werkstatttrakt und Berufsschultrakt

Westansicht Berufsschultrakt mit Schnitt Werkstatttrakt

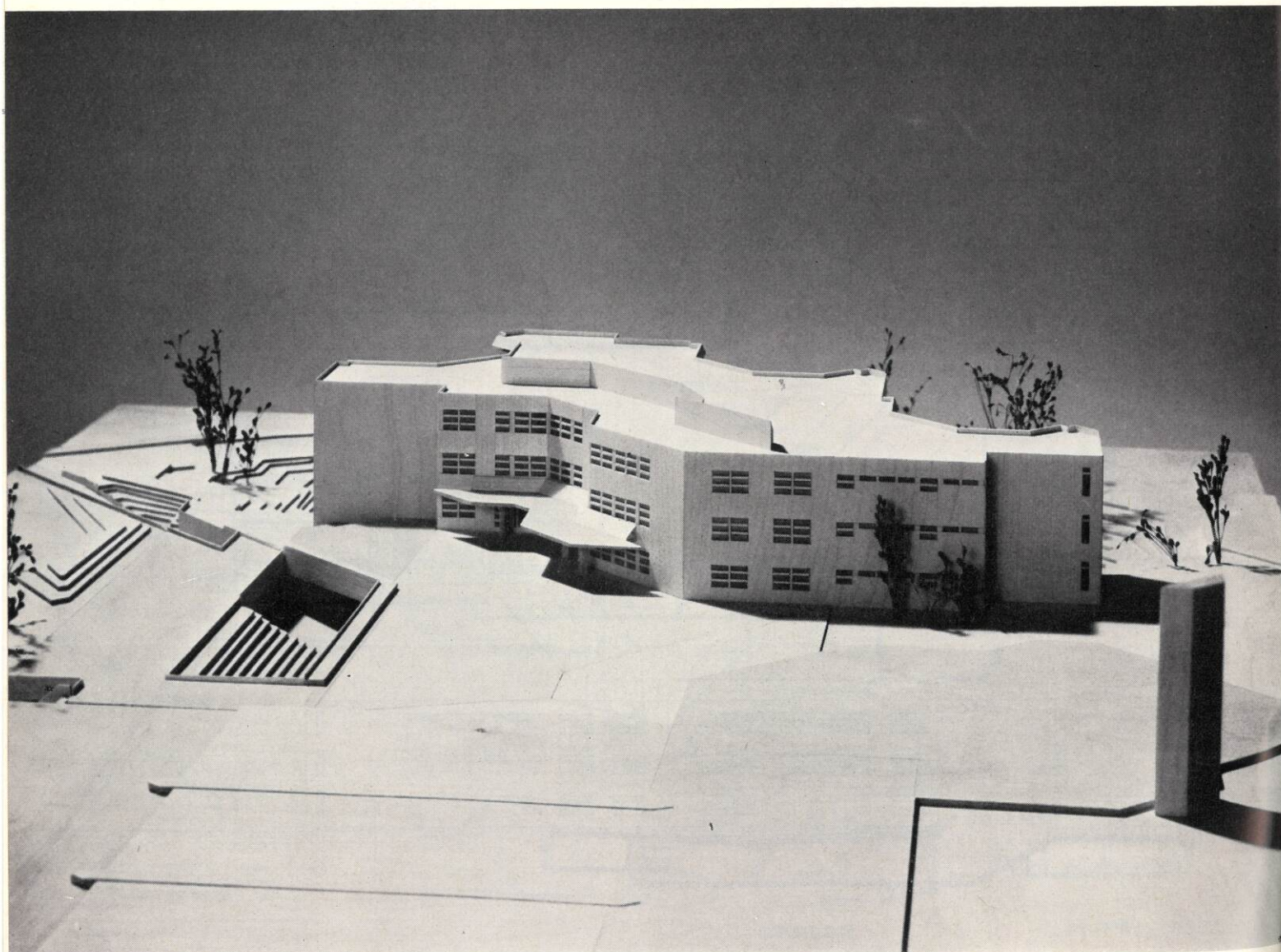


Ansicht von Westen

Berufsschultrakt mit Pausenhoffront
Haupteingang mit Vordach

Werkstatthof,
abgetrept zu den Demonstrations-
und Werkstattträumen

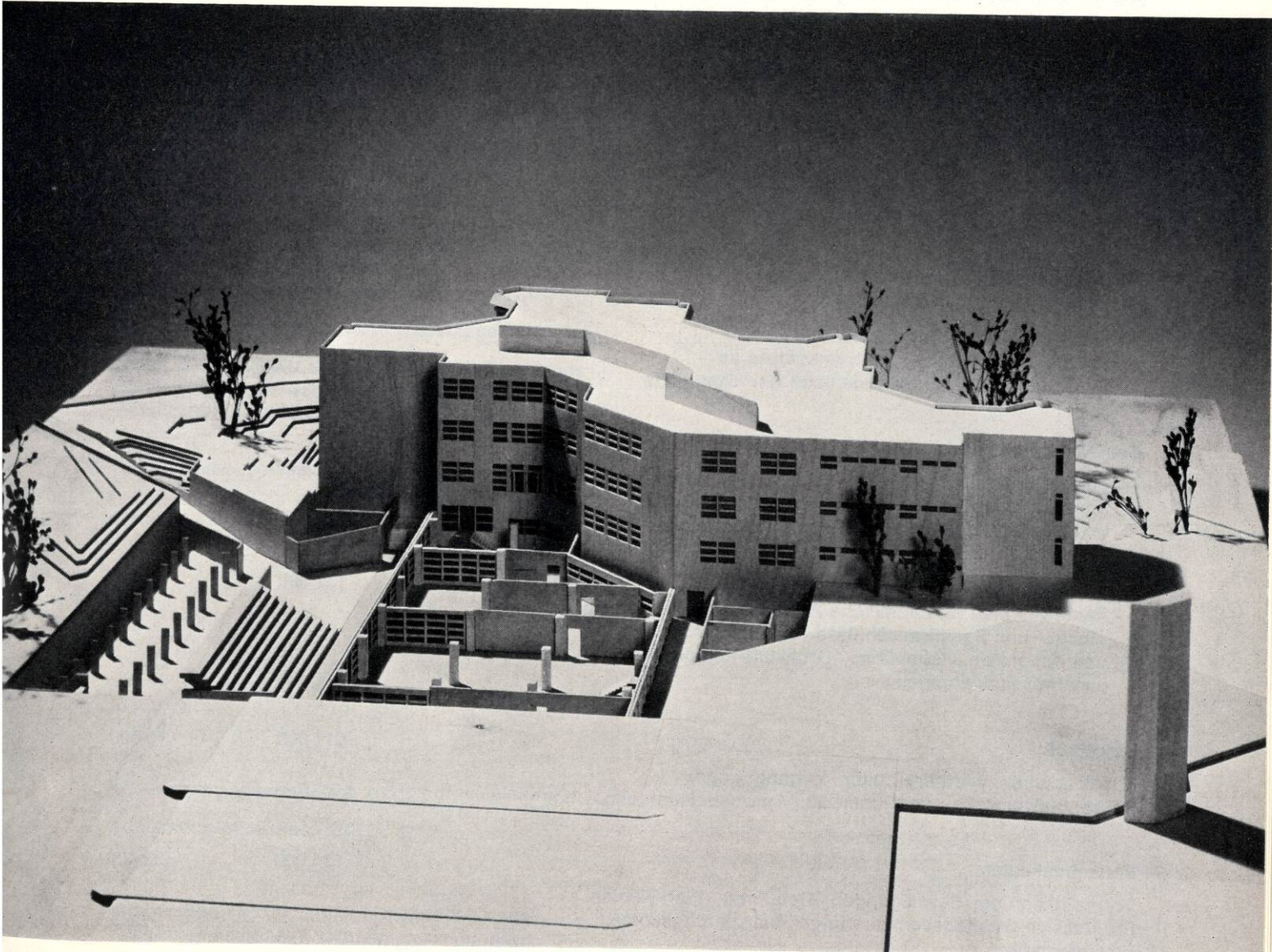
rechts vorne Kaminanlage,
Teil der bereits realisierten Energiezentrale



Modellaufnahme des abgedeckten Pausenplatzes

Werkstatttrakt,
unterteilt in Demonstrations- und
Werkstatträume,
alle auf den abgetrepten Werkstatthof
orientiert

Zufahrtsrampe von links,
erschliesst Werkstatttrakt
und Veloeinstellhalle
links aussen



Kostenvoranschlag

Aufbau nach Baukostenplan BKP CRB
Preisstand September 1973

	Berufsschule	Vorausleistungen für weitere Bauetappen
0 Grundstück	502 600	40 000
Vermessung, Vermarchung, Grundstückerwerb 6440 m ² à Fr. 66.90 von Ortsbürgergemeinde Wil		
1 Vorbereitungsarbeiten	38 500	
Allgemeine Baustelleneinrichtungen, Zufahrten, Plätze		
2 Gebäude		
— Berufsschultrakt	6 328 600	4 800
Unterrichtsräume mit dazugehörenden Nebenräumen		
— Werkstatttrakt	2 485 800	149 000
Demonstrations- und Werkstatträume, Veloeinstellhalle und Rampe		
— Energiezentralen-Weiterausbau	6 000	12 000
Installation Telefonautomat, Anschluss an TV-Gemeinschaftsantennenanlage der Gemeinde		
3 Betriebseinrichtungen		
— Berufsschultrakt	306 300	
Kanalisationen für chemische Abwasser, Elektro- und Sanitäranschlüsse der Experimentiertische, Garderoben, Bibliothekmobiliar, Spezialschrank-Einbauten		
— Werkstatttrakt	151 600	
Kanalisationen für chemische Abwasser, Autoabgas-Abluftanlage, Elektro- und Sanitäranschlüsse von Maschinen und Apparaten, Hebebühne, Druckluft-Kompressor und Pressluftleitungen		
4 Umgebung	617 000	10 800
Kanalisationen, Gärtnerarbeiten, Zugangswege, Pausenplatzunterbau und -oberbau, Aussenbeleuchtung		
5 Baunebenkosten	724 000	33 400
Vorprojektierung, Bewilligungen, Gebühren, Plan-Kopien, Progressive Gebäudeversicherung, Finanzierungskosten, Baukreditzinsen		

	Berufsschule	Vorausleistungen für weitere Bauetappen
6 Energieerschliessung	180 300	
Elektro-, Sanitär- und Heizungsfernleitungen von realisierter Energiezentrale zu Etappe Berufsschule		
7 Lehrmittel	1 136 600	
Wandtafeln, audiovisuelle Lehrmittel, Lehrmobiliar, Maschinen, Apparate, Werkzeuge, Instrumente, Arbeitsgeräte, Bücher		
9 Ausstattung	624 600	
Mobiliar für alle Unterrichts- und Werkräume, Geräte, Kleininventar, Putzausrüstung, Künstlerischer Schmuck		
Anlagekosten 2. Bauetappe: Berufsschule	13 101 900	
Vorausleistungen für weitere Bauetappen		250 000
Anteil Berufsschule aus realisierter 1. Bauetappe	217 400	
Baugrunduntersuchungen, Energiezentrale, Kanalisation, Wettbewerbskosten		
Anlagekosten total	13 319 300	

Kubikmeterpreisermittlung exkl. Vorausleistungen

Kubikmeterinhalt nach SIA

Berufsschultrakt	m ³	20 705
Werkstatttrakt	m ³	9 006
Bauetappe Berufsschule	m ³	29 711

Kubikmeterpreis exkl. Betriebseinrichtungen

Fr. / m³ 296.65

Kubikmeterpreis inkl. Betriebseinrichtungen

Fr. / m³ 312.10

Die Anlagekosten und ihre Aufteilung

Anlagekosten total 13 319 300

1. SUBVENTIONEN

Bundesbeiträge

an Bau	4 182 750
39 % von Fr. 10 725 000	
an Lehrmittel	386 240
34 % von Fr. 1 136 000	

Beitrag Kanton St. Gallen

an Bau	3 631 870
32 % von Fr. 11 349 600	
an Lehrmittel	269 500
25 % von Fr. 1 136 000	
abzüglich Fr. 14 500	

Beiträge anderer Kantone

an Lehrmittel	14 500
---------------	--------

Total Subventionen	8 484 860
--------------------	-----------

2. STANDORTBEITRAG SCHULGEMEINDE WIL

1 997 895

15 % von Fr. 13 319 300

3. RESTSUMME LEHRORTSGEMEINDEN

Bau	2 540 675	
Lehrmittel	295 870	2 836 545

Subventionen

Der Bund richtet seinen Beitrag aus aufgrund des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom 20. September 1963. Für die eigentlichen Baukosten und die Lehrmittel gelten unterschiedliche Prozentansätze. Ferner sind laut Gesetz einige Positionen des Kostenvoranschlages grundsätzlich von der Beitragspflicht ausgenommen: vor allem die Aufwendungen der Positionen 5 Baunebenkosten und 9 Ausstattung.

Der Beitrag des Kantons richtet sich nach Art. 33 des Einführungsgesetzes zur Bundesgesetzgebung über die Berufsbildung (EG) vom 19. Mai 1968.

Die prozentualen Subventionsansätze des Kantons sind niedriger als diejenigen des Bundes, dafür aber sind bei den Baukosten mehr Positionen anrechenbar.

Die Ausrichtung dieser Beiträge ist mit der Auflage verbunden, dass der Neubau während mindestens 30 Jahren der Berufsbildung dient. Bei vorheriger Änderung der Zweckbestimmung ist für jedes fehlende Jahr 1/30 der Beiträge zurückzuerstatten.

Standortbeitrag

Orte, die unter kräftiger finanzieller Mithilfe von Bund, Kanton und vielen Gemeinden der engeren und weiteren Region eine eigene Berufsschule bauen, dürften als Standortgemeinde eine spürbare Aufwertung erfahren. Die Standortgemeinden sind deshalb auch verpflichtet, eine angemessene Eigenleistung, den Standortbeitrag, zu erbringen.

Restsumme

In Anwendung von Art. 17 und 18 EG ist diese Summe von den Lehrortsgemeinden (Gemeinden, in deren Gebiet Lehrlinge ausgebildet werden), einschliesslich Wil, innert 25 Jahren für den Anteil Bau und innert 15 Jahren für den Anteil Lehrmittel zu amortisieren. Die Schulgemeinde als Trägerin hat diesen Betrag zu bevorschussen; die Verzinsung wird aber ebenfalls den Lehrortsgemeinden mit der jährlichen Amortisation verrechnet. Eine Belastung der Lehrbetriebe mit Amortisationsbeiträgen ist aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen nicht vorgesehen.

Beim heutigen Bestand von insgesamt 760 Schülern der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschule wäre je Lehrling mit einer jährlichen Amortisationsquote von rund 320 Franken während der ersten 15 Jahre und von 275 Franken für die restlichen 10 Jahre zu rechnen.

STANDORTBEITRAG

1 997 895

15 % von Fr. 13 319 300.—

Bereits bewilligte Kredite:

— Rückstellungen aus Rechnungs- überschüssen	1970	200 000.
	1971	50 000
	1973	200 000

— Vorausleistungen für Berufsschule in erster Bauetappe Lindenhof	217 400
---	---------

Total bereits bewilligte Kredite	667 400
----------------------------------	---------

Restkredit für Berufsschule	1 330 495
-----------------------------	-----------

Vorausleistungen für weitere Bauetappen	250 000
--	---------

Total einzuholender Kredit	1 580 495
----------------------------	-----------

KREDIT PFLICHTANTEIL SAMMELSCHUTZRAUM

der Berufsschule	300 000
------------------	---------

Sie haben in der Urnenabstimmung vom 30. August 1970 beschlossen, die gesetzliche Schutzraumverpflichtung der Schulanlage Lindenhof mit einem Sammelschutzraum zu erfüllen. Weder im realisierten Primarschultrakt noch im vorliegenden Bauprojekt Berufsschule sind daher Schutzräume vorhanden. Sie sollen in der folgenden Etappe Kollektivtrakt verwirk-

Standortbeitrag

Wir schlagen Ihnen vor, den Lehrortsgemeinden unserer Berufsschule einen Standortbeitrag von Fr. 1 997 895.— oder 15 % der Anlagekosten anzubieten. Die allermeisten von ihnen sind finanziell wesentlich weniger stark als unsere Gemeinde. Wenn uns nun mit der Berufsschule erstmals die Gelegenheit geboten ist, in unserer Stadt eine regionale Bildungsstätte zu bauen, sollten wir die Gelegenheit nicht verpassen, um Kanton und Gemeinden zu beweisen, dass wir dafür auch bereit sind, einen Beitrag zu leisten, der unserer Stadt angemessen ist.

In unserem Standortbeitrag ist zudem auch eine bescheidene Eigenleistung für eine geringfügige, nicht subventionsberechtigte Vergrößerung gewisser Unterrichtsräume enthalten, die wir aus schulischen Gründen für notwendig erachten.

Wir freuen uns, wenn auch Sie unseren Standortbeitrag als angemessen und tragbar erachten.

Vorausleistungen für weitere Bauetappen

Die Situation auf Seite 10 zeigt Ihnen, dass nach der Berufsschule noch weitere Bauetappen folgen.

Es ist zweckmässig und notwendig, dafür in der Bauetappe Berufsschule einige Vorausleistungen zu erbringen, wie dies in der Etappe Primarschule zugunsten der Berufsschule auch schon geschehen ist. So soll die Veloeinstellhalle im Werkstatttrakt in einer Grösse gebaut werden, dass darin auch die Schüler des zukünftigen Oberstufenzentrums ihre Fahrräder einstellen können. Weitere Vorausleistungen betreffen: Erschliessung durch Verkehrsanlagen, Kanalisationen und Weiterausbau der Energiezentrale.

licht werden. Um die Erfüllung unserer gesetzlichen Pflicht finanziell zu sichern, verlangen die zuständigen Instanzen des Zivilschutzes, dass Sie den notwendigen Kredit für den Anteil Berufsschule am Sammelschutzraum bereits heute bewilligen. Die Beanspruchung des Kredites wird aber bis zur Realisierung des Projektes zurückgestellt. Wir können aber die Bewilligung zum Bau der Berufsschule nur erhalten, sofern Sie auch den Kredit für den Anteil Sammelschutzraum bewilligt haben.

Antrag des Schulrates

Sehr geehrte Schulbürgerinnen und Schulbürger,

Das vorliegende Bauprojekt ist reiflich erdauert. Es entspricht in allen Teilen den Bedürfnissen einer Berufsschule von heute. Es bietet Voraussetzung und Grundlage für eine gründliche Ausbildung unserer Lehtöchter und Lehrlinge im gewerblichen und kaufmännischen Bereich. Die Qualität dieser Ausbildung erhält in einer Zeit zunehmender wirtschaftlicher Schwierigkeiten ohne Zweifel einen noch grösseren Stellenwert!

Während Jahrzehnten durften wir mit Ihrem Einverständnis den beiden Berufsschulen Unterrichtsräume in unseren Primar- und Sekundarschulanlagen zur Verfügung stellen. Wir nehmen gerne an, dass Sie uns in der Überzeugung folgen, dass heute der Zeitpunkt gekommen ist, dieser Schulstufe einen Eigenbau zu bewilligen.

Wir bitten Sie auch, nicht zu übersehen, dass beide Berufsschulen uns mit dem Bezug ihres Neubaus Schulraum freigeben werden, der uns für die Bedürfnisse anderer Schulstufen in hohem Masse willkommen sein wird.

Die Anlagekosten des Projektes bewegen sich ganz im Rahmen der Berufsschulen von St. Gallen, Rapperswil und Wattwil, die sich z. Z. im Bau befinden. Wir sind überzeugt, dass Architekt J. L. Benz wiederum ein funktionell, konstruktiv und architektonisch ausgereiftes Projekt bereithält, das auch in bezug auf Wirtschaftlichkeit unsere Erwartungen erfüllen wird.

Unser finanzieller Beitrag an die Baukosten ist angemessen und trägt der regionalen Bedeutung unserer Stadt Rechnung. Sie haben in den letzten Jahren für dieses Bauvorhaben bereits Kredite von insgesamt Fr. 667 400.— zur Verfügung gestellt, so dass Sie heute als Standortbeitrag lediglich noch über eine Restsumme von Fr. 1 330 495.— zugunsten der Berufsschule, zuzüglich Fr. 250 000.— an Vorausleistungen für weitere Bauetappen, zu beschliessen haben.

Wir beantragen Ihnen, diese Schuld von 1 580 495.— ab 1976 mit jährlich Fr. 100 000.— zu tilgen und die anfallenden Schuldzinsen ab Bezug des Neubaus der ordentlichen Jahresrechnung im Finanzwesen zu belasten. Obwohl uns noch Amortisationsbeiträge als Lehrortsgemeinde anfallen werden und mit vermehrten Betriebskosten zu rechnen ist, erwarten wir

keinen unmittelbaren Einfluss dieses Bauvorhabens auf den Steuerfuss der Schulgemeinde.

Sofern Sie uns am 2. März 1975 mit der Ausführung dieser 2. Bauetappe der Schulanlage Lindenhof beauftragen und den notwendigen Kredit bewilligen, werden die Bauarbeiten in den nächsten Monaten einsetzen können, so dass 1977 neue Unterrichtsräume für die Berufsschulen bereitstehen werden.

Wir hoffen auch zuversichtlich, dass es uns in nächster Zeit gelingen wird, die Finanzierung des Baus durch Bankkredite sicherzustellen.

Sehr geehrte Schulbürgerinnen und Schulbürger,

Sie haben in den letzten Jahren zu ausgewiesenen Bedürfnissen der Schule immer ein überzeugtes Ja gesprochen.

Wir würden uns freuen, mit Ihrem Einverständnis und in Ihrem Auftrag einen weiteren bedeutenden Schritt im Schulwesen unserer Stadt leisten zu dürfen.

Wir beantragen Ihnen daher, es sei

1. das Bauprojekt Berufsschule Lindenhof auszuführen

ein Kredit von Fr. 1 580 495.— (Restsumme) als Standortbeitrag inkl. Fr. 250 000.— als Vorausleistung für weitere Bauetappen zuzüglich allfällige teuerungsbedingte Mehrkosten zu bewilligen und mit Fr. 100 000.— ab 1976 jährlich zu amortisieren

die nach Abzug der Beiträge von Bund und Kantonen sowie des Standortbeitrages verbleibende Restsumme von Fr. 2 836 545.— zuzüglich allfällige teuerungsbedingte Mehrkosten durch die Schulgemeinde zu bevorschussen und durch die Lehrortsgemeinden zu verzinsen und innert längstens 25 Jahren amortisieren zu lassen

2. ein Kredit von Fr. 300 000.— (abzüglich Subventionen von Bund, Kanton und Gemeinde) als Pflichtanteil der Berufsschule am künftigen Sammelchutzraum der Schulanlage Lindenhof bereitzustellen.

Wil, 31. Januar 1975

Im Namen des Schulrates Wil

Der Präsident:
Hans Wechsler

Der Sekretär:
Hans Brunschwiler